Nr. 62. 1902. Castrop, Samstag, den 24. Mai. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser, der am Dienstag Nachmittag Berlin verließ, traf Mittwoch vormittags in Kurzel bei Metz ein, von wo aus er sich nach Schloß Urville begab, lebhaft begrüßt. Am Bahnhof war u. A. Generaloberst Graf Häseler zum Empfange erschienen. Militär, Kriegervereine und Schulkinder bildeten Spalier. Nachmittags empfing der Monarch den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg, den Staatssecretär v. Köller und die Vertreter des Landesausschusses. Dabei hielt dessen Präsident Dr. v. Schlumberger eine Ansprache, in welcher er dem Kaiser den Dank des Landesausschusses und der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen für die Aufhebung der Dictaturparagraphen aussprach. Dann begab der Kaiser sich nach dem Dom. Er besichtigte die Arbeiten am Hauptportal und begab sich dann in die Dom-Bauhütte, wo er sich vom Dombaumeister, Bau- und Regierungsrath Tornow, die Zeichnungen vorlegen und erklären ließ. Hierauf begab er sich in den Dom, wo er vom Bischof Benzler, der von den Domcapitularen umgeben war, herzlichst bewillkommnet wurde. Der Kaiser dankte und sprach seine Genugthuung aus, einen so kunstsinnigen Mann an der Spitze der Diöcese von Metz zu wissen. Unter Führung des Bischofs besichtigte der Kaiser noch einige Theile des inneren Domes, worauf er zum Frühstück ins Bezirkspräsidium fuhr.

Der Kaiser hat den Reichstagsabgeordneten für Saaralben, Baron de Schmidt, zum Rittmeister à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 8 ernannt. Derselbe hat früher in einem französischen Kavallerie-Regiment gedient.

Die Polenvorlage. Der dem Landtage zugegangene Gesetzentwurf, betr. Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen, lautet wie folgt: Artikel I. Das Gesetz, betr. die Förderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886 in der Fassung des Gesetzes vom 20. April 1898, wird wie folgt abgeändert: § 1. Der der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 200 Millionen Mark wird auf 350 Millionen erhöht. Artikel II. § 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen zur Verfügung gestellt, um in den Provinzen Westpreußen und Posen Güter zur Verwendung als Domänen oder Grundstücke zu Forsten anzukaufen und die Kosten ihrer ersten Einrichtung zu bestreiten. § 2. Zur Bereitstellung der im § 1 genannten Summe sind Schuldverschreibungen auszugeben. Wann, durch welche Stellen, in welchem Betrage, zu welchem Zinsfuß, zu welchen Bedingungen, zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister.

Zur neuen Polenvorlage schreibt der „Dziennik Poznanski", das Hauptorgan der Polen, daß die Vorlage eine für ewige Zeiten unüberwindliche Mauer des Hasses zwischen den Bedrängern und den Bedrängten bilden werde. Durch diese Vorlage würden abermals die kardinalsten Grundsätze der preußischen Verfassung durchbrochen.

Der Bund der Landwirthe beabsichtigt bei der Ersatzwahl im Wahlkreise des verstorbenen Abgeordneten Dr. Lieber einen eigenen Candidaten aufzustellen.

Baiern führt ein neues directes, statt des indirecten, Wahlrecht ein für seine Landtagswahlen. Der Gewählte muß darnach ein Drittel aller Stimmen auf sich vereinigen. Auf je 38 000 Seelen soll ein Abgeordneter gewählt werden. Vorbedingung ist das vollendete 24. Lebensjahr, Leistung des Verfassungseides und Zahlung von directen Steuern seit mindestens einem Jahre.

Ausland.

Frankreich. Der Präsident Loubet hat seine längst projectirte Reise nach Rußland in der Vorwoche angetreten und ist in Petersburg eingetroffen.

Der Rücktritt des Ministeriums Waldeck-Rousseau, der nach der Rückkehr Loubets und der Bildung des neuen Cabinets durch diesen erfolgen wird, beschäftigt ganz Frankreich im höchsten Maße. Von dem künftigen Cabinet steht eins fest: es wird keine Socialisten enthalten. Wie nämlich gemeldet wird, nimmt der socialistische Handelsminister Millerand kein Portefeuille mehr an. Es soll bereits feststehen, daß Millerand zum Gouverneur von Indo-China ernannt werden wird. Für die Präsidentschaft der Kammer werden die Radicalen wahrscheinlich Bourgeois vorschlagen, nimmt er die Wahl an, dann würde Brisson vielleicht Ministerpräsident werden. Nach einer anderen Meldung soll der gegenwärtige Senatspräsident Folliere mit der Cabinetsordnung betraut werden.

Rußland. Nach Meldungen aus den Gebieten des Bauernaufstandes beträgt die Zahl der aufrührerischen Bauern noch immer 80 000. Im Moskauer Kaganka-Gefängniß sind 300 Soldaten und 18 Officiere internirt. Ein Regiment Infanterie wurde von Moskau in die Provinz verlegt, weil von den Officieren verheimlicht wurde, daß an einen großen Theil der Mannschaften aufrührerische Proclamationen vertheilt worden sind.

Die officiöse Presse Rußlands feiert die Ankunft Loubets in überschwänglicher Weise. Das „Journal de St. Petersburg" betont anläßlich der Ankunft Loubets, der französisch-russische Bund habe sich bereits erprobt zum Wohle der Staaten, die ihn abgeschlossen haben; er bilde eine Macht, deren hohen Werth als Schirm des allgemeinen Friedens die Welt würdige. Er sei ein wesentliches Element des Gleichgewichts nicht nur in Europa, sondern auch in den übrigen Theilen der Welt geworden, wie noch jüngst das Zusammenarbeiten bewiesen habe, das sich auf die Regelung der Verhältnisse in Asien erstrecke. Des Weiteren versichert das officiöse Blatt den Präsidenten Loubet der Sympathie der amtlichen Kreise Rußlands und des Willkommengrußes des russischen Volkes. Die Pariser Preise leitartikelt gleichfalls über die Ankunft Loubets in Petersburg, aber sie mäßigt sich in dem Ausdruck der Gefühle. Die „Liberte" sagt, diese Reise Loubets errege die Meinung in Frankreich nicht mehr leidenschaftlich, sie sehe darin nur einen nach dem bekannten Cermoniell geregelten Ausflug. Diese Auffassung der Reise Loubets dürfte richtig sein.

Wie nunmehr feststeht, ist der Generalgouverneur von Wilna, Generalleutnant v. Wahl, das Opfer des revolutionären Centralcomitees geworden, welches ihn wegen seiner Grausamkeit gegenüber Personen, die wegen politischer Delicte verhaftet wurden, zum Tode verurtheilte. v. Wahl hatte schon vor 14 Tagen vom Centralcomitee einen Brief erhalten, worin ihm das Todesurtheil angekündigt wurde. Einen ähnlichen Brief hat auch bereits der neue Minister des Innern v. Plehwe erhalten.

König Alexander von Serbien erklärte, daß die Thronfolgefrage nicht zu einem Zerwürfniß mit der Königin Draga führen werde. Es gebe vorläufig keine Thronfolgefrage, denn er habe die Hoffnung auf Nachkommenschaft noch nicht aufgegeben. Sollten wir, so sagte Alexander, kinderlos bleiben, so werden wir ein Kind adoptiren, wohlverstanden ein Kind, nicht eines, das ganz oder halb erwachsen ist, also ein im zarten Alter von 2 bis 4 Jahren stehendes Kind.

Türkei. Die Pforte verlangte von der Ottomanischen Bank 150 000 Pfund Vorschuß, um die Monatsgehälter zahlen zu können. Die Ottomanische Bank gewährte aber nur 100 009 Pfund.

England und Transvaal.

Neueren Nachrichten zufolge steht der Frieden in Südafrika vor der Thür. Sämmtliche telegraphischen Agenturen übermitteln Rothenstücke, welche mittheilen, daß den Boeren ein Ultimatum gestellt worden sei und dieselben aller Voraussicht nach die gestellten Bedingungen annehmen werden. „Daily Mail", welcher bisher immer von großem Pessimismus beseelt war, fordert die Leser auf, die augenblickliche Lage für günstig zu halten. Eine optimistische Ansicht herrscht auch in amtlichen Regierungskreisen. Man glaubt, daß kein wesentliches Hinderniß den Abschluß des Friedens verhindern werde.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 24. Mai 1902.

* Vom Wetter zu schreiben ist das Undankbarste, was es giebt, zumal jeder Mensch in dieser Beziehung Sonderwünsche hat. Jeder hat etwas davon auszusetzen: ob es warm oder kalt, ob trocken oder naß. Im Großen und Ganzen können wir jedoch constatiren, daß in diesem Frühjahr so ziemlich die gesammte Menschheit sehr unzufrieden ist — alles schimpft auf das saumäßige Wetter und mit Recht. Der Unterschied gegen das Vorjahr ist auch ein zu krasser: 1901 anhaltende Hitze und infolgedessen übergroße Dürre, und heuer will es scheinbar gar nicht trocken und warm werden. Wer nur ein wenig empfindlich ist, hat sich bisher bei dem wärmenden Ofen gehalten und falls es nicht anders wird, heizt man noch weiter ein. Gestern war der erste wenigstens einigermaßen schöne Tag des Wonnemonats. Die Luft war ziemlich milde und es regnete nicht. Wir wollen hoffen, daß diesem ersten schönen Tage des Monats eine ganze Reihe noch besserer folgt, damit die Hoffnungen auf ein gutes Frühjahr und Sommer nicht ganz zu Schanden werden. Die Hoffnung auf besseres Wetter ist wieder dahin, nachdem heute wieder Regen eingetreten ist.

* Eine Feuerwehr-Medaille hat der preußische Minister des Innern herstellen lassen. Sie ist für hervorragende Leistungen auf der internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901 gestiftet worden. Die eine Seite enthält die Inschrift auf einem Grund von Rauch, der au einer seitlich angebrachten Dampfspritze aufsteigt; neben ihr sind eine Leiter, eine Handspritze, Schläuche und Rauchhelm gruppirt. Die Rückseite zeigt einen Feuerwehrmann, der mit eigener Lebensgefahr ein Kind aus dem Feuer rettet.

* Wochenmarkt. Machen darauf aufmerksam, daß in der nächsten Woche nur an zwei Tagen Wochenmarkt abgehalten wird, nämlich Dienstag und Samstag. Der Donnerstagmarkt fällt wegen des kathol. Feiertages aus.

* Stadtverordnetensitzung. Die auf gestern Nachmittag 4 Uhr anberaumt gewesene Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums konnte wegen Verhinderung des Herrn Landraths nicht stattfinden. Die Sitzung ist auf Mittwoch den 28. d. M. verlegt worden und findet um die oben angegebene Zeit statt.

m Die für gestern anberaumte erste Sitzung unserer jungen Stadtverordneten wurde auf kommenden Mittwoch verschoben, da der Herr Landrath v. Rynsch, der die gewählten Herren persönlich einzuführen gedenkt, durch gleichzeitige Tagung des Kreisausschusses verhindert war. In dieser Sitzung wurde dem Herrn Conditor Köster hierselbst die Wirthschaftsconssion für sein am Wittener Thore belegenes Eigenthum ertheilt, und gedenkt derselbe, dortselbst ein mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel und Café zu errichten. Zu diesem schönen, nach langen Mühen und Kämpfen errungenem Erfolge gratulieren wir unsern Mitbürgern von Herzen.

* Das hiesige Gerichtsgefängniß soll vergrößert werden. Zur Besichtigung desselben waren dieser Tage die Herren Landgerichtspräsident Wex und Erster Staatsanwalt Haarmann aus Dortmund herüber gekommen

* Garde-Congreß. Der kameradschaftliche Verein „Garde" Düsseldorf theilt soeben den verschiedenen Vereinen des Rheinisch-Westfälischen Garde-Gau-Verbandes mit, daß Se. Excellenz, der Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee seine Theilnahme an dem, am nächsten Sonntag in Düsseldorf tagenden Garde-Congreß von Rheinland und Westfalen zugesagt habe. Diese Nachricht von unserem greisen General-Feldmarschall wird gewiß alle ehemaligen Gardisten mit großer Freude erfüllen und den Congreßtheilnehmern zur hohen Ehre gereichen. Sie ist ein erneuter Beweis der Sympatie und Gunstbezeugung, die der Garde von allen Seiten gezollt wird. Auch von hier betheiligt sich eine ganze Anzahl junger und alter Gardisten an dem Congreß, die Abfahrt nach Düsseldorf erfolgt am Sonntag Vormittag. Montag Nachmittag ist freie Dampferfahrt auf dem Rhein der Stadt und Ausstellung entlang mit photographischen Aufnahmen für „Die Woche."

* Eßt Salat und Spinat, eßt insbesondere auch tüchtig Schnittlauch. Der ist gesund und erfrischend, und was er sonst noch für gute Eigenschaften besitzt, das ersehen wir aus folgendem schönen Bilde, welches wir in einer älteren landwirthschaftlichen Zeitung, die der Zufall uns in die Hände spielt, aufgezeichnet finden: „Nicht nur Zunge und Gaumen überkommt beim Schnittlauch-Essen ein wohlthuendes Behagen, sondern dasselbe theilt sich sogar dem ganzen Körper mit, der Magen erwärmt sich, alles im Körper lebt neu auf und — die Därme jauchzen vor Lust!"

Sodingen, den 24. Mai 1902.

* Börnig. Erst kürzlich hat der Tanzlehrer Herr Knapp in dem Saale des Wirthes Stodt hier einen Tanzcursus eröffnet; heute Abend findet schon ein Probekränzchen statt. Bei der anerkannten Tüchtigkeit des Lehrers wird dasselbe sicherlich zur Zufriedenheit der Angehörigen der Schüler und Schülerinnen ausfallen.

* Heurichenburg. Am Sonntag feiern wir hier Kirmes. Dieselbe erfreut sich stets eines großen Besuches aus der Nachbarschaft, besonders der Bewohner aus Recklinghausen, Rauxel, Castrop ꝛc. In diesem Jahre ist ein besonders großer Zulauf zu erwarten. Die Pfingsttage waren für Ausflüge wegen des schauderhaften Wetters nicht geeignet und da — wie es scheint — das naßkalte Wetter der letzten Wochen dem langersehnten Frühlingswetter Platz zu machen geneigt ist, werden sich am Sonntag sicherlich viele auf die Lappen machen, um unserem Ort einen Besuch abzustatten. Unser Markt ist einer Budenstadt gleich: es fehlt an nichts. Die Wirthe haben sich auf großen Besuch von Auswärts eingerichtet. Herr W. Henningfeld, Inhaber eines bestrenommirten Restaurants, ladet zu dem am Sonntag den 25. cr. stattfindenden Balle ergebenst ein. Morgen wird also die Parole lauten: Auf zur Kirmes nach Henrichenburg!

* Recklinghausen. Auf der „Electrischen" Recklinghausen-Herten-Wanne wurden an den Pfingsttagen vorigen Jahres 3500 Mk., in diesem Jahre nur 1900 Mk., also 1600 Mk. weniger vereinnahmt. Auch ein Zeichen der schlechten Zeit und Witterung.

* Herne. In der Blüthe seiner Jahre fand gestern früh der Schlosser Alwin Bohnstedt auf der Maschinen

fabrik „Baum“ hierselbst einen jähen Tod. Bohnstedt bestieg in der Gießerei des genannten Werkes den electrischen Laufkran, um eine Bleisicherung auszuwechseln, stürzte aber von der an der Längsseite des Kranes angebrachten Bühne so unglücklich zu Boden, daß er einen Halswirbelbruch erlitt, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Verunglückte war 29 Jahre alt und verheirathet. — Schwere Nachwehen hatte der diesjährige Carnevalstrubel für die bekannte Fastnachtsgesellschaft „Kort und Klein!“ hierselbst. Drei Mitglieder dieser famosen Gesellschaft, die Kaufleute Adam Wolters und Hugo Hoffmann von hier und der Reisende Hugo Wagener von Annen, hatten sich vor der Strafkammer wegen schwerer und einfacher Diebstähle zu verantworten. Ein vierter Angeklagter, der Kaufmann Mein, hat nicht aufgefunden werden können. Der Anklagebeschluß legt den Angeklagten eine große Menge von Vergehen gegen das Eigenthum zur Last und führt eine ganz ungeheure Zahl gestohlener Gegenstände auf. Unter dem Deckmantel des Fastnachtscherzes sind die Strafthaten verübt worden. Wolters wurde wegen 7 schwerer und drei einfacher Diebstähle zu 15 Monaten Gefängniß, Hoffmann wegen 3 schwerer und 3 einfacher Diebstähle zu 10 Monaten Gefängniß und Wagener als der wenigst Belastete wegen eines einfachen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Den beiden ersteu Angeklagten wurden 6 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet. Bedauerlich ist es, daß sich die noch jungen Leute ihr späteres Fortkommen auf so leichtsinnige Weise erschwert und manche Aussichten für die Zukunft vernichtet haben.

* Der Schuhmacher (nicht Bergmann) Schwedtmann, der in **Gelsenkirchen** die Explosion herbeiführte, wodurch sein Sohn getödtet wurde, ist in Wattenscheid verhaftet worden.

* **Bottrop.** Unsere blühende Gemeinde hat begründete Aussicht, Kreisstadt zu werden. Der ganze Industriebezirk des Kreises Recklinghausen hat sich entwickelt, daß in nicht langer Zeit eine Theilung des Kreises vorgenommen werden muß. Als künftige Kreisstadt kommen zwei Orte in Betracht, nämlich Bottrop und Buer. Es handelt sich nur darum, welcher Ort am meisten den äußeren und inneren Anforderungen, die an eine Kreisstadt gestellt werden, entspricht. Vorläufig hat Bottrop den Vorsprung.

* **Paderborn.** Als eine Folge des großen Eisenbahnunglücks bei Altenbeken ist es, nach dem „Westf. Merk.“, jedenfalls zu bezeichnen, daß jetzt sämmtlichen Bahnärzten in der näheren und weiteren Umgebung auf Kosten des Eisenbahnfiskus Fernsprech-Anschluß hergestellt wird. Bekanntlich waren bei dem großen Unglück die Aerzte im ersten Augenblick nicht vorhanden und es bedurfte erst längerer Zeit, ehe sie herbeigeholt waren; diesem Uebelstande soll durch diese Maßregel abgeholfen werden.

* Der Hochofen der Siegener Hütte in **Siegen**, der seit einigen Wochen gedämpft war, ist nun vollständig zum Erliegen gekommen. Das Werk liegt vollständig still. Sämmtliche Arbeiter sind entlassen.

* **Vom Rhein.** Wir lesen in der „N. V.“: „Das Schreiben des Grafen Paul von Hoensbroechs an die Redaction des „Vorwärts“, in welchem der frühere Jesuit über seine Stellung zur Socialdemokratie eine programmmäßige Erklärung abgiit, erinnert uns an die Stellung, die der Graf der Socialdemokratie gegenüber vor zehn Jahren eingenommen hat. Damals, es war am 18. Dec. 1892, hielt zu er Goch in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eine Rede gegen die Socialdemokratie. Obwohl innerlich ganz mit der Kirche zerfallen, spielte sich Herr v. Hoensbroech damals noch als treuer katholischer Priester und Vorkämpfer für die Sache des Centrums auf, eine Heuchelei, deren nur ein Apostat fähig ist. Noch an demselben Abend fuhr Graf Paul mit seinem Bruder na chseinem elterlichen Schlosse Haag bei Geldern und reiste wenige Tage darauf nach Paris, nachdem er vorher sein geistliches Kleid Herrn P. Rector in Blyenbeck zurückgesandt mit der geschmackvollen Bemerkung, er schicke den „Plunder“ zurück! In besagter Versammlung zeigte nun der Graf, wie widersinnig die Bestrebungen der Socialdemokraten seien. Gleichzeitig eißelte er in scharfen Worten die ungläubigen Professoren an den deutschen Universitäten. Heute, noch nicht 10 Jahre später, fraternisirt der Graf mit den Socialdemokraten, indem er in ihren meisten Forderungen eine „berechtigte Bewegung“ erblickt!

* **Oberhausen.** Auf dem Schacht „Osterfeld“ der Zeche „Oberhausen“ geriethen zwei Bergleute unter herabfallendes Gestein und konnten nur todt geborgen werden.

* **Sterkrade.** Auf einer Wiese in Buschhausen wurde der Bergmann Vanelten mit einem Messerstich in der Schläfe todt aufgefunden. Daneben lag bewußtlos der Bergmann Lattenkamp, schwer verletzt durch mehrere Messerstiche. Beide sind verschwägert und lebten seit einiger Zeit in Streit. Man nimmt an, daß daraus die Blutthat enstanden ist.

* Sechs Tage Gefängniß erhielt ein Knecht aus **Stocknm**, weil er, um einen Freund in Aufregung zu bringen, dessen Aufgebot im Standesamtskasten herausgeriffen hatte. Das Gericht hat Diebstahl angenommen.

* Ein recht betrübender Todesfall hat sich in **Bruchhausen** zugetragen. Vor einigen Tagen verletzte sich der Kutscher W. an der Hand. Anfänglich wurde die Verletzung wenig beachtet, es stellte sich jedoch bald Blutvergiftung ein, welche nun den Tod des kräftigen Mannes herbeiführte. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit sechs unmündigen Kindern.

* **Neuß.** Die bei dem Eisenbahnunglücke verletzten, im hiesigen Hospitale untergebrachten neun Personen sind sämmtlich außer Lebensgefahr; ihr Zustand ist befriedigend und gibt Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung.

* **Düsseldorf.** Graf Waldersee trifft heute Mittag zwecks Besichtigung der Ausstellung hier ein. Abends vereinigt ein Festmahl den Grafen mit der Ausstellungsleitung. gleichzeitig findet große Illuminatidn des gesammten Geländes statt. Für Montag ist der Besuch des Kriegsministers angesagt.

* Ein Passagier per Wagen. Als am zweiten Pfingsttage 10 Uhr ein Ausstellungszug in **Duisburg** einfuhr, befanden sich in demselben sechs Passagiere. Der Zug bestand aus sechs Wagen: per Wagen mithin ein Passagier.

* **Aus Eifersucht hat sich das Leben genommen der 21jährige Vernickler Korte in Solingen.** Er suchte am Diensiag abend seine Geliebte auf, rief dort eine lebhafte Auseinandersetzung hervor und verließ hierauf erregt das Zimmer, um sich im Hausflur zu erhängen. Als er aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten.

* **Ein junges Brautpaar, das zusammen beinahe 154 Jahre zählt, ist in Remscheid junges Ehepaar geworden.** Der Ehemann ist am 31. August 1819, die Ehefrau am 21. October 1831 geboren. Ob die muthige That nicht in den Kreisen der alten und älteren Junggesellen eine Revolution hervorrufen wird?

Die Frostnächte der letzten Wochen haben, wie aus dem Kreise **Cleve** berichtet wird, der Kirschblüthe arg zugesetzt und auch Birnen und das frühe Steinobst, die bereits Frucht angesetzt hatten, haben in solchen Strichen, die dem scharfen Nordwinde ausgesetzt waren, ganz erheblich gelitten; stellenweise soll die Frucht vollständig vernichtet sein. Aehnlich ist es mit den Kartoffeln und den Wintersaaten, die in geschützten Lagen wenig, hin und wieder dagegen beträchtlich gelitten haben.

* Erzbischof Dr. Simar in **Kölu** ist an Lungenentzündung erkrankt. In allen Kirchen der Erzdiözese werden Gebete für die Genesung des Oberhirten verrichtet.

* Auch in **Remagen** ist ein Kind, daß an den Stengel der Maiblumen gekout hatte, an Vergiftungserscheinungen gestorben.

* Worms. Die seit 18. August v. Js. aus Hannover verschwundene 6jährige Elise Cassel ist bei einer Zigeunerbande in der Nähe bei Frankenthal gefunden worden. Die Bande, bei der man das entführte Kind vermuthete, hatte sich in den letzten Tagen in der Gegend von Hohen-Sülzen herumgetrieben. Ein Einwohner von dort, der das Kind bei der Bande gesehen, fuhr ihr nach und veranlaßte ihre Festnahme in Frankenthal. Die ganze Bande wurde verhaftet; sie war schon einmal wegen Kindesraub in Untersuchung, mußte aber damals mangels Beweise freigesprochen werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Zwei sonderbare Heilige.) Man schreibt der „Münchener Allg. Ztg.“ aus Heidelberg: Es war hier in letzter Zeit sehr aufgefallen, daß das Betreten der ihrer Vollendung entgegengehenden neuen katholischen Kirche im westlichen Stadttheil Jedermann aufs Strengste verwehrt wurde. Jetzt ist der Grund offenbar geworden: Der Bauinspector und sein Bauführer hatten über dem Hochaltar an Stelle der Apostelbüsten solche ihrer eigenen Person anbringen lassen und, um den Sachverhalt einstweilen zu verbergen, den nur mit schneidigen Schnurrbärten gezierten Gesichtern provisorische Bärte angipsen lassen. Aber, wie immer, schlief auch hier der Verräther nicht. Die Sache wurde ausgeplaudert und ist jetzt dem Freiburger Erzbischof unterbreitet, der entscheiden soll, was mit diesen sonderbaren „Heiligen“ zu geschehen hat.

* In Florida (Vereinigte Staaten) wurden zahlreiche Erdstöße wahrgenommen, hauptsächlich in St. Augustine, wo unterirdische Geräusche wie Donnerschläge gehört wurden und die Erde merklich zitterte. — Die fortgesetzten vulcanischen Eruptionen in Westindien erregen, wie aus New-York berichtet wird, ernstere Bedenken wegen des amerikanischen Isthmus-Canals. Die Geologen erklären übereinstimmend ganz Mittelamerika für höchst gefährdet, besonders aber Guatemala, Nicaragua und Costarica, wo einzelne Vulcane sogar augenblicklich in Thätigkeit sind. Sie widerrathen deshalb den Canalbau überhaupt, jedenfalls aber den Bau des Nicaragua-Canals. Unter diesen Umständen dürfte der Congreß die Beschlußfassung über die Canalfrage verschieben oder die Panama-Linie bevorzugen, welche ohne gefährliche Nachbarschaft thätiger Vulcane ist.

* (Im Dusel.) „Du, sag' mal', Ede, is das nu der Mond oder 'ne Bogenlampe?“ — „Ja, das kann ich Dir ooch nicht sagen — da muß ich erscht mal fühlen, ob 'n Pfahl d'runter is!“ —

Hinaus in den Wald!

Mach' Dich auf, o Freund, in den grünen Wald,
Wo lustig die Vögelein singen,
Dort vergissest Du Kummer, Sorge gar bald,
Dort wirst Du vor Freuden springen.

In dem großen Getriebe der Welt,
Muß man sich fort und fort plagen,
Such auf das friedliche Gotteszelt,
Da schwinden das Leid und die Klagen.

Hier ganz vom Gotteshauche umweht
Verjüngt sich Dein Herz, das betagte,
Hier lernest Du recht, wie alles vergeht,
Was ich so oft schon Dir sagte.

Hier mitten in dem herrlichen Dom,
Wo alles so heilig, so stille,
Die Blätter, die kleinen, sie lispeln Dir schon,
Daß hier ist des Lebens Fülle.

Der Baum, der Strauch, ja das Vöglein dort,
So klein und winzig es scheint,
Sie alle, sie rufen's Dir zu sofort:
„Der Herr ist mit Dir hier vereint!“

Drum auf in den grünen Hain,
Drum auf, und laß Dein Verzagen.
Dort bist Du mit Deinem Gott allein,
Dort kannst Du Dein Leid ihm klagen.

Ja klage und klage und beweine Dein Loos,
Das Dir beschert ist hienieden,
Hier findest Du Ruhe in Gottes Schooß . . .
Hier sprichst Du: „Ich bin es zufrieden!“

Schwerin. **

Briefkasten.

H. K. Rauxel. Der Wechsel in der Confession des Vaters zieht den Wechsel der Confession der Kinder nicht ohne weiteres nach. Der Vater kann die Kinder aber in seiner Confession, also auch der neuangenommenen, erziehen. Er ist in dieser Hinsicht überhaupt nach keiner Richtung gebunden. Die Kinder aber, welche 14 Jahre alt sind, haben das Recht, ihre Confession selbst zu bestimmen.

Des Fronleichnamsfestes wegen wird die an diesem Tage fällige Nummer dieser Zeitung am Mittwoch Mittag ausgegeben. Inserate erbitten frühzeitig.

Copierfähige Drucksachen

liefert in sauberster Ausführung und unter Garantie der Copierfähigkeit zu soliden Preisen die **Buchdruckerei** von **H. Schmitz** vorm. **Ph. Culbart, Castrop** und **Rauxel.**

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtverwaltung sucht zum 1. Juli oder August ein geeignetes

Gebäude

mit 10 bis 12 passenden Räumen

in geeigneter Lage für Verwaltungszwecke auf mehrere Jahre zu miethen.

Offerten werden bis zum **31. d. Mts.** von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Castrop, den 23. Mai 1902.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Amtmann
Barfels.

300 Ctr. gutes Heu
200 Ctr. Pflanzkartoffeln
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Die neueste Buren-Waschmaschine
kein Nachwaschen und Reißen der Wäsche, à Mk. 20, mit Wringer Mk. 40, illustrirte Preisliste franco, bei
H. Gabel, Herne,
Wilhelmstraße 7.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 27. Mai cr. vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlocal beim Wirth Meibert hier:
1 zweitheilige Theke, 1 Waage, 2 Ladenreale mit Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 24. Mai 1902.
Geredien,
Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Die altbewährte MAGGI-Würze ist
stets zu haben bei
Friedr. Neufeld, Colonialw.
in Habinghorst Kais.-Wilh.-Str.
Filiale Kronprinzstraße.

Viel Geld
verdienen Hausierer, Händler etc. durch den Vertrieb sehr lohnender, in jedem Haushalt unentbehrlicher Gegenstände. Man verlange Prospect No. 651 von
Friedrich Wilhelm Engels,
Nümmen-Gräfrath b. Solingen.

Louis Kuhne
internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892 und 1901.
Specielle Rathschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig, Floßplatz 23/24, sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** 73te deutsche Auflage. 486 Seiten 8o. 1902. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen

Louis Kuhne. **Bin ich gesund oder krank?** 15te Auflage. Preis Mk. —.50. Erschien in 12 Sprachen

Louis Kuhne. **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne. **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne. **Gesichtsausdruckskunde,** meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, elegant geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne. **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 40te Auflage. Unentgeltlich.

„Die neue Heilwissenschaft“ ist vorräthig und zu haben bei

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und **Rauxel.**

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung!

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Dortmund-Landkreis findet:

1) **am 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19. u. 20. Juni im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, morgens 7½ Uhr;**
2) **am 4., 5. und 7. Juli in der Schulte-Becker'schen Wirthschaft zu Castrop, morgens 8 Uhr beginnend,**

statt.

Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe belegt.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäfts wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft die Militärpflichtigen, welche im Aushebungstermin ohne Erlaubniß der Ober Ersatz Commission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernen. Reclamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem Königlichen Landrath und zwar so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ober-Ersatz Commission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können.

Reclamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatzcommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Commission berücksichtigt zu werden.

Die Familien-Mitglieder, auf deren Arbeits- und Nichtarbeitsfähigkeit es eventl. bei der Beurtheilung der Reclamation ankommt, haben mit zu erscheinen und müssen auch rechtzeitig mit zur Stelle sein. Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober Ersatz-Commission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die von den Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermin mitzubringen.

Militärpflichtige, welche beim Kreis Ersatz Geschäft für irgend einen Truppentheil designirt sind, aber eine Vorladung nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem Königl. Landrathsamte zu melden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Commission behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge

spätestens bis zum 5. Juni cr.

unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen, soweit solches nicht bereits geschehen ist.

Dortmund, den 15. Mai 1902.

Der Königliche Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Ober-Ersatz-Geschäfts wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung bereits eingestellter Mannschaften nur dann berücksichtigt werden können, wenn die zur Begründung des Gesuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Musterung eingetreten sind. Eine Berücksichtigung verspätet angebrachter Reclamationen kann daher nicht erwartet werden.

Ich verweise hierfür auch auf die Bestimmungen in den §§ 63,7 und 83,2 der Wehrordnung, welche wörtlich lauten:

„Jeder Militärpflichtige sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reclamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (§§ 33,1 und 72,3).

Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§§ 65 5 und 6).

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß im Musterungstermin nach Maßgabe des § 33,5 zweiter Absatz bestätigt werden. Die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse dürfen, sofern es sich nicht um eine Berufung an die höhere Instanz handelt (§ 71,8) erst nach der Aushebung eingetreten sein.

Gleichzeitig wird zur Kenntniß gebracht, daß etwaigen nach der Aushebung eingereichten Anträgen auf Umdesignirung von Rekruten zu einer anderen Waffe, bezw. anderen Truppentheilen aus Billigkeitsgründen grundsätzlich keine Folge gegeben werden kann.

Dortmund, den 15. Mai 1902.

Der Königliche Landrath: v. Rynsch.

Eine freundliche
Wohnung
an der Ringstraße an eine kleine ruhige Familie auf sofort zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Wohnung
von 3 Zimmern mit Keller und Stall zum 1. Juli zu vermiethen.
Wittenerstraße 25, Obercastrop.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmer bis zum 1. August zu vermiethen in Obercastrop
Th. Ohmann, Wittenerstr. 25a

Ein Ladenlocal
mit oder ohne Wohnung auf 1. August auf Schwerin zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ordentl. Mädchen
findet sofort oder später angenehme Stelle.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein kräftiges
Dienstmädchen,
welches in allen Hausarbeiten bewandert ist, wird sofort gegen guten Lohn gesucht.
Näh. f. d. Geschäftsst. i. Castr.

Gesucht wird für eine Familie von 3 Personen auf sofort ein braves katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit. Angen. Stellung.
Dierkesmann, Lehrer.
Bochum, Gneisenaustraße 5.

Ein braves katholisches
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit Anfang Juli oder später gesucht.
Frau **Wilh. Berkenbusch.**

Schöne
Bohnenstangen
zu haben bei
A. Himmelmann, Olfen.
Niederlage bei:
C. Pillmann, Castrop, Bahnhofstrasse.

Vor einiger Zeit kurzhaariger, brauner
Jagdhund,
mit weißem Brustfleck, „Hector" abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Clemens Mittelviehaus, Recklinghausen.

Butterbrod-Papier
gibt ab
Die Geschäftsstelle.

Sommerwaaren-Ausverkauf!
Sämmtliche
Sommerwaaren
werden mit
10 Proc. Rabatt
verkauft.
Telephon Nr. 3. **L. H. Bauer,** Gegründet 1830.
Castrop.

Wohlfahrtsloose à Mk. 3.30
B. 100 000, 50 000 Mk.
Ziehung 27. bis 31. Mai.
Porto, Liste 30 Pfg. versendet
Fr. Amtenbrink
Lotterie-Einnehmer
Detmold.

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder auf Wunsch
auf Teilzahlung.

Anzahlung 30-60 M.
Abzahlung 8-20 M. monatlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange Preisliste Nr. 204.
S. Rosenau in Hachenburg.

Reizende Neuheiten
in
Ansichts-KARTEN,
Genre-Karten
in den verschiedensten Ausführungen sind zu haben bei
H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart.
Castrop. Rauxel.

Zum Wohnungswechsel
empfehle
Mieth-Verträge,
bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.

Empfehle mein großes Lager
Herren- u. Damen-Uhren
in Gold, Silber u. Nickel,
Regulateuren,
Wand- u. Weckeruhren
zu billigsten Preisen.
Taschenuhren, 36 Std. gehend, von Mk. 6 an,
Regulateure, 14 Tage geh., von Mk. 15 an,
Wecker v. Mk. 2,40 an.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.
Aug. Niemeyer, Uhrmacher, Mont-Cenisstraße, zwischen Schacht I u. II. Sodingen.
Uhrketten
in Silber, Doublé und Nickel.
Trauringe, Façonringe
Brochen, Ohrringe 2c.
in Gold und Doublé.
Brillen, Thermometer und Barometer.
Reparaturen werden in bisher anerkannt guter Weise zu herabgesetzten Preisen unter Garantie ausgeführt. — Uhr repariren und reinigen von Mk. 1—2,50. Größere Reparaturen werden nach vorheriger Vereinbarung aufs billigste berechnet.

Otto Steinbach, Herne,
am alten Markt,
bringt seine
Conditorei sowie sein **Cafee**
den verehrten Bewohnern **Sodingens** in empfehlende Erinnerung.
Echten Siegener Zwieback,
für Kranke und Genesende das Beste.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern.
Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Dortmund Mittwoch, 28. Mai, 8—5 Uhr, Hotel Westfäl. Hof,** am **Königswall.**
Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** Ludwigstr. 75.

Hagel-Feier
in **Pöppinghausen.**
Sonntag den 25. d. Mts. findet in meinem Locale
CONCERT und BALL
statt, wozu freundlichst einladet
F. Köster.

Circa 4000

Damen- und Kinder-Strohhüte

ungarnirt und ein kleiner Theil derselben garnirt, bringen wir als Anfang in unseren Extra-Tagen

ohne Rücksicht auf wirklichen Werth zu nie gekannten Preisen zum Verkauf.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
Stck. 2 Pf.	Stck. 4 Pf.	Stck. 8 Pf.	Stck. 10 Pf.	Stck. 12 Pf.	Stck. 38 Pf.	Stck. 48 Pf.	Stck. 56 Pf.

Durch den großen Andrang in den unteren Räumen sind die Hüte in den Etagen ausgelegt. Verschiedene Façons haben einen ursprünglichen Werth von **3** bis **5** Mark.

Für diesen Verkauf haben wir **seidene Bänder** und **Besatzstoffe** extra billig ausgelegt.

Dortmund. Steinplatz. Steinstr. 1–3. **Meyer & Günther,** **Dortmund.** Steinplatz. Steinstr. 1–3.

Fahr-Räder,



nur erstklassige Marken, wie:

Dürkopp's, Diana, Naumann's, Germania, Panther, Cito,

sowie sämmtliches Zubehör

kauft man am besten und billigsten bei

B. Bendix, Herne,

Bahnhofstraße 107.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Eigene Reparatur-Werkstatt mit Motor-Betrieb.

Ratenzahlungen gestattet! Bei Baarzahlung hoher Rabatt!

Bernhard Bröckelmann,

Sattler, Polsterer und Decorateur,

Sodingen, Kirchstraße 7b.

Anfertigung und Lager

von sämmtlichen Sattler-Artikeln, Polstermöbeln und Decorationen, Chaiselongues, Sophas, Matratzen 2c.

Fahr- und Reitgeschirre, Fuhr- und Reitpeitschen.

Anmachen und Einrichten der Gardinen zum Ziehen.

Garniren von Stickereien.

Aufpolstern und sonstige Reparaturen sauber und billig.

Grosses Lager

in Reise-Effecten, Lederwaaren, Schultaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Rouleaux.

Henrichenburger Kirmes.

Am Sonntag den 25. Mai findet bei mir

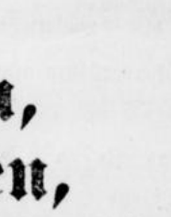


BALL

statt, wozu ich hiermit freundlichst einlade.

W. Henningfeld, Henrichenburg.





Sportwagen, Kinderwagen, Kinderstühle

in allen Mustern und Preislagen empfiehlt **billigst**

Peter Mönnich

CASTROP.

Krieger-



und Landwehr-Verein Castrop.

Am Sonntag den 25. Mai 1902, nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung.

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge,
2. Anmeldung neuer Mitglieder,
3. Verschiedenes.

An Punkt 1 um Zahlung der Beiträge wird besonders erinnert.

Der Vorstand.

Warnung.

Meine Schwiegermutter verleumdet mich fortwährend. Ich warne Jeden, derartige Aeußerungen weiterzusagen. Meine Schwiegermutter, die K. — — ist, lasse ich durch den Staatsanwalt belangen. Meine Frau, geb. Dannemann, ist deshalb ausgerückt, weil ich solche Zustände, wie sie in deren elterlichem Hause herrschen, in meinem Hause absolut nicht dulde.

W. Schreiber.

Bartflechte.

Eine sehr schwerhafte u. juckende Bartflechte befiel mich vor mehreren Jahren. Alle dagegen angewandten Mittel hatten keinen Erfolg. Nachdem ich die Hoffnung auf Heilung schon aufgegeben hatte, wandte ich mich noch an Herrn **C. Schöning** in **Dortmund, Schwanenwall 46,** welcher in kurzer Zeit das Leiden vollständig beseitigte und habe ich auch bis jetzt nach 8 Jahren nichts mehr davon verspürt.

W. Bergmann.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

Dortmund,

Elisabethstraße Nr. 2.

Homöopathische Krankenbehandlung

C. Schöning,

Dortmund, Schwanenwall 46.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung, als Brust-, Magen- und Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauen- und Kinderkrankheiten, Drüsen, scrophulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beingeschwüre, Flechten und sonstige Hautkrankheiten.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **Otto Hennewig.**



Echt nur in Flaschen bei Friedr. Schnettelker in Castrop.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Nummer 62.

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Mohrchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

18) (Nachdruck verboten.)

Ich denke es mir als ein stilles, freundliches Glück," fuhr der Pofessor nach einer kleinen Pause fort, — „und ich habe mir dies auch schon oft vor Augen geführt, Fräulein Hedwig in einer angenehmen, ruhigen Häuslichkeit schalten und walten zu sehen, — sie, mit ihrem stets heiteren Wesen, mit ihrer sich immer gleich bleibenden Ruhe. Und wenn ich so sehen wie sie die Kinder versorgt, stets darauf bedacht, alles in Ordnung zu halten, überall Behaglichkeit um sich her verbreitend, dann denke ich: „Ja, sie ist die rechte, sie muß es sein! Mein Leben an ihrer Seite wird einem Bächlein gleichen, das sanft zwischen blumigen Wiesen dahinfließt, dem die wilden Stürme, die das Meer aufwühlen in seinen tiefsten Tiefen, daß es brüllend an den Strand schlägt, nichts anhaben können. Die Leidenschaft, die wilde, glühende, die gleich einem Lavastrom alles niederreißt, was ihr in den Weg tritt, — sie wird mir Fremd bleiben. — Und doch — ich weiß, — es gibt eine solche Leidenschaft, nur — Jeder, glaube ich, empfindet sie nicht!

Der Professor hatte bei den letzten Worten einen Stuhl herbeigezogen, und sich darauf niederlassend, den schönen, ausdrucksvollen Kopf in beide Hände gestützt.

So blickte er lange sinnend vor sich hin.

Leo klopfte dem in seine Gedanken Versunkenen auf die Schulter: „Glaube mir, Fred, diese himmelstürmende Leidenschaft, wie Du sie schilderst, habe ich auch nicht empfunden, als ich um meine Leonie warb; und wir sind doch in Wahrheit sehr glücklich geworden. Nicht Alte?" wandte er sich an seine Frau.

Diese winkte dem Gatten liebreich zu. „Ich denke, ja, — Leo!"

„Solche stürmische Liebe taugt auch nichts!" fuhr Leo fort, „ich halte dieses wahnsinnige, alle Schranken niederreißende Begehren erst recht nicht für echte Liebe, mir dünkt ein gegenseitiges Sich-gern-haben als der Grund zum wahren, dauernden Glück!"

„Zu dieser Ansicht habe ich mich in den letzten Tagen auch bekehrt, und sie wird wohl die richtige sein, denn —"

Der Professor vollendete nicht, weil in diesem Augenblick Hedwig mit einem Tablet voll Tassen und Tellern hereintrat. Ihr Blick traf den etwas erregt aussehenden Professor, und sie errieth mit feinem weiblichen Instinkt, um was sich die Unterhaltung während ihrer Abwesenheit gedreht hatte. Teller und Tassen klirrten leise zusammen und als sie neben Hammon trat, und ihm seine Tasse hinreichte, haschte er nach ihrer Hand, und drückte sie leise. In Hedwigs Herzen jubelte eine Stimme auf: „Er liebt Dich, liebt Dich wirklich!"

Ein freundlicher Blick streifte das schöne, geistreiche Gesicht des Professors; er lud sie durch eine Handbewegung ein, sich neben ihn zu setzen. Leo winkte dem Freunde zu endlich loszuschießen.

Als dieser aber auch jetzt noch keine Anstalten machte faßte er kurz entschlossen seine Frau an der Hand und zog sie mit sich hinaus.

„So, — — jetzt wird er doch reden," sagte Leo lachend, „die Beiden werden ein vorzügliches Paar abgeben."

Als Leo und seine Frau sich entfernt hatten, faßte der Professor nach der Hand des Mädchens.

„Wissen Sie, warum die Beiden uns jetzt allein lassen?"

Hedwig schüttelte nur den Kopf. Ihr war so beklommen zu Muthe, so eigen, — — halb Freude, halb Angst vor dem was die nächsten Minuten bringen mußten.

„Nein? — Sie wissen es nicht? — Nun, ich will es Ihnen sagen: Um mir Zeit zu einer wichtigen, bedeutsamen Frage zu lassen, Fräulein Hedwig! Zu einer Frage, — die — entscheidend wirkt über unser beiden Zukunft! — Mein Fräulein ich bin kein Mann, der viele Worte machen kann, auch über die erste Jugend, die sich das alles viel leichter macht, bin ich bereits hinaus, ich bin in dem Alter, wo man sich alles reiflich überlegt, ich — ich möchte Sie fragen, Hedwig, — wollen Sie meine — meine Frau werden? Ich habe Sie lieb, Hedwig, und glaube Ihnen die Garantie für dauerndes Glück geben zu können, — so weit sich nach menschlicher Voraussicht ein solches bestimmen läßt."

Wie ruhig das klang, wie kühl! Dem Professor kam es selbst fast zu kühl vor, und er ärgerte sich im Stillen über sich und seine Worte. Jetzt richtetete er die ernsten Augen fragend auf das bebende Mädchen, an seiner Seite und als dieses wiederum nur mit dem Kopfe nickte, da hauchte er einen leisen Kuß auf die Stirn Hedwigs.

Er zog sie auch jetzt nicht in seine Arme, es drängte ihn nicht die Erwählte an seine Brust zu pressen.

Hedwig hatte sich allerdings alles ganz anders vorgestellt, wärmer, inniger, herzlicher.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) New-York. Eine Gruppe Weißer verbrannte einen Neger bei lebendigem Leibe, welcher eine weiße Frau angegriffen hatte. — Freiburg. Als die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria von ihrem Ausflug nach Badenweiler zurückkehrte, begegnete ihr ein Hochzeitszug in der schmucken Markgräfler Tracht. Die Kaiserin sprach dem Brautpaare ihre Glückwünsche aus und unterhielt sich des längeren mit ihm. Der junge Prinz überreichte dem Bräutigam, die Prinzessin der Braut ihre auf dem Spaziergang gepflückten Sträußchen von Feld- und Waldblumen. Die Hochrufe auf die Kaiserin wollten kein Ende nehmen. — Glogau. Die schweizerische Regierung lehnte die Auslieferung des Dreschgrafen Pückler ab, der nunmehr dauernd im Auslande bleibt. — Victoria (Britisch Columbia). In einem Kohlenbergwerk bei Fernie im Bezirk Kootenay ereignete sich eine Explosion, bei welcher 170 Personen umkamen. Nur 30 Personen wurden gerettet. Die Verunglückten sind meist Eingewanderte. — Ein wahres Geschichtchen erzählt die „Jugend": Frau v. X. reiste mit ihrem an einem unheilbaren Leiden erkrankten Ehemann nach Honnover, um ihn dort gesund beten zu lassen. Nach einiger Zeit wird sie mit ihrem Mann von der Leiterin der Betrübungen mit dem Bemerken nach ihrer Heimath nach Schlesien zurückgeschickt, daß die Gebete auch auf größere Entfernungen wirksam seien. Der Mann starb. Bei der Uebersendung des Geforderten Honorars von 500 M. beklagte sich Frau v. X., daß das Gesundbeten nichts genutzt hätte. Darauf bekam sie aus Hannover die Antwort: „Man hätte zu spät erfahren, daß gleichzeitig in Dresden von einem Feinde des Herrn v. X. gegen seine Wiedergenesung gebetet wurde!" — Zu den Berächtern des Mai gehört Wilhelm Raabe, der in seiner köstlichen Humoreske Christoph Pechlin folgendes sagt: „O süßer Herbst was ist niedlicher als deine Schritte im Thal? Redet uns nicht von den Wonnen des Maien: der Mai ist ein Lump, und wer ihn aus den Kalender striche,

der würde ein gutes Werk an der durch den grinsenden Betrüger vergrillten Menschheit thun. Der September ist die Zeit, Gedichte zu machen und aus dem Leben ein Gedicht. — Was bedeuten die zärtlichen Gefühle, die mit dem ersten Veilchen von der feuchten Wiese unter regentriefenden Hecken hervorgeholt werden und unter heißen Kräuterkissen und durch den Aufguß der Kamille des vor. Jahres abgebüßt werden müssen? Was bedeuten sie gegen den Herzensrausch, welchen im Herbste Aphrodite von den Trauben pflückt und aus den überschäumenden Bechern trinkt?" Scheint es nicht, als ob Raabe diese Lästerungen des Wonnemonats in einem ähnlichen Mai niedergeschrieben haben müßte, wie der diesjährige ist? — Eine schreckliche Familientragödie hat sich in Lemberg ereignet. Vor einigen Monaten kaufte der bis zuletzt als vielfacher Millionär geltende Ritter Franz v. Stanek vom Grafen Klemens Dzieduszycki das in der Bukowina gelegene Gut Stanesti um eine Million Gulden. Der Kauf erwies sich als überaus unvortheilhaft. Stanek, dessen Mittel durch frühere Güterspekulationen erschöpft waren, fürchtete den Ruin. In der Nacht vom Sonntag auf Montag erschoß er mit dem Revolver seine zwei Söhne und eine Tochter sowie seine Frau, während sie schliefen. Mit dem Jagdgewehr schoß er darauf sich selbst ins Herz, so daß er auf der Stelle todt zusammenbrach. Stanek war Verwaltungsrath der Galizischen Hypothekenbank und Aktionär der Lemberg-Janow-Bahn.

* (Zeitungsblüthen: In der „Neuhaus-Ostener Ztg." erklärte H. Libau, Warstade: „Die Beleidigung, daß Herr A. Duske eine Menschenlaus gehabt hat, nehm ich hiermit zurück, weil es eine Hühnerlaus gewesen sein soll, die ich bei ihm gefunden habe." Wie glänzend steht nun A. Duske da! Hühnerläuse ist nicht nur ein Vorwurf, sondern gilt in agrarischen Kreisen für dulce et decorum. — Ueber eine Entgleisung auf der Strecke Neuhaldensleben—Eisleben berichtet die „Magdeburger Ztg.": An der Maschine wurden die Puffer verbogen und abgebrochen. Personen sind glücklicherweise verletzt worden." Wie gemein! — Der „Westfälischen Ztg" wird aus Sieker geschrieben: „Gestern nachmittag wurde der 73jährige Tagelöhner Carl Hellweg in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Hellweg hat, wie verlautet, längere Zeit über ein Kopfleiden geklagt und ist auch von einem Arzt behandelt worden, worauf auch die traurige That zurückzuführen sein dürfte." Das ist für den ärztlichen Stand nicht schmeichelhaft. — Im „Ratiborer Anzeiger" empfiehlt der Klempnermeister Franz Drescher in Königshütte seine „Brutöfen für 15 Eier" und bemerkt dabei: „2 Brutöfen sind bei mir im Betrieb, und da ich jeden Tag ein Ei hinzulege, können sich Geflügelfreunde täglich nachmittags von dem Resultat überzeugen." Auch mancher, der sich nicht für die Geflügelzucht interessiert, wird versprechen, um Herrn Drescher Eier legen zu sehen. — Im „Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger" wird bekannt gemacht:

„Versteigerung.
Dienstag, den d. Mts. nachm. Uhr, sollen im in große öffentlich versteigert werden.
den 26. April 1902.
Der Gerichtsvollzieher"

Aus reiner Bosheit hat der Gerichtsvollzieher, der sich wohlweislich nicht nennt, alles Wichtige fortgelassen, und dem Publikum ein unlösbares Räthsel aufgegeben. Derartige Scherze passen sich nicht für einen Beamten. — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 22. April enthalten folgendes Inserat: „Per sofort gesucht ein durchaus zuverlässiges jüngeres Kindermädchen, das ein ¾ Jahr altes Kind übernimmt, gut wäscht, plättet und näht." Von dem Kindermädchen wird zu viel und außerdem Unrechtes verlangt. Daß es das Kind gut wäscht, ist ja in der Ordnung, aber plätten darf sie das Kind unter keinen Umständen, und mit dem Nähen des Kindes, wenn dies sich Wunden zugezogen hat, die genäht werden müssen, soll ein gelernter Chirurgus, nicht aber das Dienstmädchen betraut werden. — Der „Stadt-Anzeiger der Köln. Ztg." vom 21. April berichtet unter „Gerichtsverhandlungen": „Ein Schutzmann, der am Buttermarkt zu thun hatte, wurde hierbei von einem Verputzer beleidigt. Er mußte hierfür zwei Wochen ins Gefängniß." Ein ungerechteres Urtheil ist wohl seit den Tagen des Sokrates nicht gefällt worden. — Im „Chemnitzer Tageblatt" liest man: „(Erledigt:) Die Lehrerstelle zu Mockethal bei Pirna. Kollator: Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu Dresden. Die Stelle gewährt außer freier Wohnung im Schulhause nebst Garten 1200 Mk. Gehalt, 10 Mk. für das Leichenabsingen und das gesetzliche Honorar für Fortbildungsschule und Turnunterricht." Bei dem wirklich sehr anständigen Gehalt könnte der Inhaber der Lehrerstelle wohl auf die lumpigen 10 Mk. verzichten und die Leichen gratis absingen. — Die „Augsburger Neuesten Nachrichten" theilen aus der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats vom 26. April mit: „Zu vergeben ist die Lieferung von gußeisernen Schuhen für die Auskleidezellen im neuen Volksschwimmbad." Werden dort vielleicht auch eiserne Badehosen benutzt? Sie sind jedenfalls haltbarer und also auf die Dauer billiger als leinene und baumwollene. — Die Dorstener „Löwen-Drogerie" empfiehlt im „Dorstener Wochenblatt" ihr Ratten und Mäusevertilgungsmittel „Es hat geschnappt mit dem freundlichen Bemerken: „Für Menschen und andere Hausthiere ungiftig".

* De klooke Heer un de dumme Junge — eine alte Begebenheit aus alter Zeit wird von der „Harke" wie folgt erzählt: To Tieden, as unse Stadt noch keene Weserbrügge harr, wor da 'n Fährmann, de de Lüe mit sinnen Kahn öwersetten däh, un wenn de Mann mol keene Tied harr, mößt dat sin Junge besörgen; so was't ok mal, da köm 'n fienen Heer un woll öwersett sien. Se kaddert in'n Kahn. un de Junge fangt an to rudern. t' wör jüst Hochwater, un de Junge mößt bannig arbei'n. De Heer seggt erst nicks. Up 'n mal frögt he: „Sag mal, mein Sohn, kannst Du auch lesen?" — „Nee", seggt de Junge, un keek mal an 'n Himmel, „awer ick glöw 't giwt Wind!" — „Dann hast Du ein Drittel Deines Lebens umsonst gelebt!" sä de Heer un frög widder: „Kannst Du denn schreiben?" — „Nee," seggt de Junge, „aber ick glöw, wie kriegei Sturm!" Dabi fangt de Kahn an to wippen. „Dann hast Du die Hälfte Deines Lebens umsonst gelebt! Kannst Du denn rechnen?" — „Nee," seggt de Junge, „hol di man faßt de Kahn fallt um." — „Dann hast Du drei Viertel Deines Lebens" — — woll de Heer seggen, da köm 'n Sturmwind un schmet 'n Kahn üm. „Kannst Du swömmen?" reep de Junge. — „Nein, nein, hilf mir — —" — „Ja," seggt de Junge, „dann hest Du Dien ganzet Liäwen umsüßt liäwt!" He swomm an't Land un de gelehrde Heer wör unergahn.

* (Wenn's ginge.) „So, Du bist so eifersüchtig, Dein Schatz könnte einmal eine Andere küssen?" — Freundin: „Ja, am liebsten ließe ich mir seinen Mund gesetzlich schützen."



* Schulze: Also Rußland und Frankreich sind nu rejelrechte Verbündete!

Müller: Jawohl, een Herz und eene Seele.

Schulze: Und een Portemonneh.

Müller: Und Loubet singt mal wieder: „Reich mir die Hand, mein Leben!"

Schulze: Und Nicolaus: „Pump mir Moos und sei mein Freund!"

Müller: „So is et." (Kladd.)

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde ich plötzlich aus bestem Schlafe geweckt, obwohl ich auf dem sonst so friedlichen Kirchplatze wohne. Ich öffnete die Fenster und sah zu meinem Erstaunen, wie sich Herren, die doch eigentlich zu den sogenannten „besseren" Herren zählen, vermöbelten und in einer Weise auftraten, daß man begreifen kann, warum diese Herren sich stets in Restaurants in Nebenzimmer flüchten, um von den unteren Zehntausend abgesondert zu sein. Es ist das also eine Vorsichtsmaßregel, um bei etwaigen Stänkereien allein zu sein. Die Bewohner des Kirchplatzes aber möchten die Ruhestörer doch bitten, in Zukunft ihren Kampfesplatz in eine andere Gegend zu verlegen. Es ist ja möglich, daß die Herren etwas, wie man zu sagen pflegt, „angeheitert" waren, und deshalb will Einsender auch davon absehen, die Affaire weiter zu erzählen. Wenn es Bergleute oder Arbeiter gewesen wären — doch davon ein andermal, das gehört nicht hierher, es waren ja „bessere" Leute. Wer sieht es ihnen am anderen Tage an, wenn sie nach Gebrauch der „Schnurrbartbinde" wieder auf der Bildfläche erscheinen und wer weiß es, wo sie gekneipt und radaut haben bis morgens drei Uhr! Ich will den Polizeiorganen keinen Vorwurf machen, überall können sie nicht sein, wenn hinter verschlossenen Thüren oder in irgend einem Privatzimmer gekneipt oder radaut wird. Ein Bewohner des Kirchplatzes.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Bochum

vom 15. bis 17. Mai 1902.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. August Lautenberg, Horsthausen. Anstreichermeister Bernard Friedrich Stegmann, Horsthausen.

1 Tochter: Bergm. Peter Ciesla, Horsthausen. Bergm. August Kauermahn, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. Anton Grzegorz, Horsthausen und Michaelina Lis, Hochlarmark. Bergm. Dominik Opielka und Maria Riedel, beide Horsthausen

Sterbefälle.

Eduard Hermann Raffelmann, Horsthausen, 1 J.